

schaltung wurde eine Wechselspannung angelegt und der Ausschlag des Millivoltmeters mittels einer Walzenbrücke auf Null gebracht (der Wechselstrom zum Millivoltmeter wurde in Gleichstrom verwandelt). Die Widerstandskapazität des Gefäßes wurde mit 0.02-n.KCl-Lösung bestimmt zu 0.0734 vor den Messungen und zu 0.0740 nach den Messungen. Im Mittel also $C=0.0737$. Die Änderung betrug somit noch nicht 1%. Die Temperatur wurde während der Messungen auf 0.01—0.02° konstant gehalten.

Es wurden 5.805 g reine krystalline Cholestenonsulfonsäure in einen 25 ccm Meßkolben gefüllt, mit etwa 15 ccm Wasser zu einem zähen Brei verrührt und mit der ber. Menge 2-n.Natronlauge (6.25 ccm) versetzt. Dabei wurde die Neutralität gegen Lackmus geprüft, die genau erreicht wurde, als die berechnete Menge Natronlauge zugegeben war. Es wurde auf 25 ccm aufgefüllt und gut vermischt. Es lag dann eine gelbliche, dickflüssige, klare Lösung vor, die stark schäumte. Die Luftbläschen stiegen jedoch immer schnell an die Oberfläche. Von 0.1-n.Lösung an lagen farblose wasserklare Flüssigkeiten vor. Von den 25 ccm wurden jeweils 10 ccm herausgenommen und der Rest wieder auf 25 ccm aufgefüllt. So wurden die in der Tafel angegebenen Konzentrationen erhalten. Zu einer Messung wurden 4 ccm Lösung gebraucht. Die restlichen 6 ccm wurden zum Spülen des Gefäßes benutzt. Bis zur 0.06-n.Lösung wurden die Widerstände auf etwa 1% genau bestimmt. Bei den verdünnteren Lösungen war die Genauigkeit besser als 0.5%.

Die freie Säure wurde nicht gemessen, weil sich zeigte, daß ihre Leitfähigkeit bei 0.02-n.Lösung etwa 5-mal größer war als die des Na-Salzes. Bei hohen Konzentrationen wären die Widerstände zu klein geworden und die Messung deshalb zu ungenau. Die Meßergebnisse finden sich in Tafel 1 und Abbild. 1.

157. Burckhardt Helferich und Erich Günther: Nachtrag zu unserer Arbeit „Darstellung von Jodverbindungen der Sterine aus Sterin-alkoholen *)“.

[Aus d. Chem. Laborat. der Universität Leipzig.]

(Eingegangen am 7. März 1939.)

Hr. Prof. Heilbron, London, hat freundlicher Weise darauf aufmerksam gemacht daß er das Cholesteryl-jodid schon vor einiger Zeit (nach einer anderen Methode) dargestellt und beschrieben hat (Journ. chem Soc. London 1936, 910).

*) B. 72, 338 [1939].

Berichtigungen.

Jahrg. 72 [1938], Heft 2, S. 327, Fußnote*), lies „Franz. Pat. Nr. 894893“ statt „Franz. Pat. Nr. 828893“. Ebenda, Heft 3, S. 535, 82 mm v. o. ist hinter den Worten „in Einklang gebracht worden“ als Fußnote anzufügen: „P. W. Schenk u. H. Platz, Ztschr. anorgan. allgem. Chem. 222, 177 [1935]“; S. 541, 72 mm v. o. lies: „Bei etwa 20° beträgt sie beim As 10 bzw. 70 Sekunden“. statt: „Bei etwa 20° beträgt sie 10 bzw. 70 Min.“.